

Über die früheren Schicksale dieses Cölestiners, den der große Reformator Dr. Luther „einen ausgezeichneten Mann“ nennt, fehlt es an Nachrichten. Wir wissen auch nicht, wenn er auf dem Dybin eintrat; nur soviel ist bekannt, daß derselbe um 1516 auf dem Dybin war, in diesem Jahre aber, auf Ordre des Klosters Dybin, sich in das Filialkloster Königstein begab, um hier anfangs das Subpriorat, von 1519 oder 1520 an aber das Priorat zu übernehmen. Dieser Umstand spricht dafür, daß Johannes Mantel eine vertrauenswürdige, geistig hervorragende Person war, wenn auch das Kloster Dybin sich in seiner Wahl für dieses, in jener bereits aufgeregten Zeit bedeutsame Amt sehr bald getäuscht sehen sollte.

Nicht nur „die böhmische rauhe Luft“, die über den felsigen Königstein strich, sondern in erster Reihe die Klänge der „Nachtigall von Wittenberg“, die kirchenreformatorischen Bestrebungen Luthers waren es, die auch bis in diese Gegend ihren Weg und fruchtbaren Boden fanden. Bald war das ganze Kloster Königstein von den Lehren Luthers inficiert und damit dessen baldiger Untergang im Voraus besiegelt.

Herzog Georg der Bärtige, der Stifter dieses Filialklosters, versuchte wohl rechtzeitig vorzubeugen, daß der „neue Irrthum“ nicht bis hinauf in die Zellen des Felsberges dringe; er besuchte sogar zu diesem Zwecke in Begleitung des Bischofs von Meißen, Johann von Saalhausen, den Königstein und beschenkte den Prior Johannes Mantel mit dem Faser'schen Werke: „Aus was Grund und Ursache Luthers Do/metschung über das Neu Testament dem gemeinen Mann billig verboten worden sei“ zu seiner und des Conventes Belehrung — es war aber vergebliches Mühen, denn Königsteins Cölestiner waren bereits „Luteriner“ durch und durch!

Am 20. October 1523 verließ der Prior Johannes Mantel, nur mit geringen Geldmitteln ausgerüstet, unter dem Vorgeben einer Reise in Klosterangelegenheiten den Königstein, vertauschte sein Ordenshabit mit einem Civilrocke und nahm, in seinem Thun gefördert durch den wenige Tage früher ebenfalls geflüchteten Cölestiner Urban Kaiser und den Waldarbeiter Gallus, außerdem geleitet durch einen tüchtigen Führer, seinen Weg direct nach Wittenberg zu Luther! Glücklicherweise erreichte er sein Ziel, allwo er freundlich aufgenommen wurde. Der Eindruck, den seine Flucht bei Herzog Georg machte, war ein geradezu verblüffender und gab Veranlassung zu peinlichen Verhören des verdächtigen Waldarbeiters und zu Vorwürfen gegen die zurückgebliebenen Cölestiner. Letztere vertheidigten sich so gut sie vermochten, ahmten aber schon im darauffolgenden